

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

und

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 185

Langenschwalbach, Dienstag, 10. August 1920.

59. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Pflichten und Aufgaben der deutschen Behörden.

Bericht gemäß Instruktion II der Hohen Kommission,
Kreisblatt Nr. 37 für 1920
für die Zeit vom 27. Juli bis 12. August 1920.

Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden ersuche ich
um Einsendung des Berichts für die vorgenannte Zeit bis zum
13. ds. Mts. Auf mein Rundschreiben vom 8. Mai ds. Js.
wird verwiesen. Sobald die überwiesenen Vordrucke verbraucht
sind, ersuche ich um Nachforderung.

Langenschwalbach, den 7. August 1920.

Der Landrat: von Trotha.

Pflichten und Aufgaben der deutschen Behörde.

Auf Instruktion II der Hohen Kommission vom 10. Januar
1920, Kreisblatt Nr. 37, wird verwiesen.

Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, bei Ausbruch von
Streiks oder Stilllegung von Betrieben mir sofort telefonisch
unter Fernruf 24 zu berichten. Bei der telefonischen Meldung
sind die durch die Streiks bezw. Betriebseinstellung arbeitslos
werdenden Arbeiter zahlenmäßig anzugeben.

Langenschwalbach, den 8. August 1920.

Der Landrat: von Trotha.

Druschprämien.

Ich nehme dieserhalb auf meine Kreisblattbelanntmachung
vom 26. v. Mts., Kreisblatt Nr. 174, Bezug und teile mit,
daß die Fristen für Lieferungszuschläge um je 4 Wochen ver-
längert worden sind.

Langenschwalbach, den 8. August 1920.

Der Landrat: von Trotha.

Mehlverbrauchsliste

Anlage 13 — sowie Verbrauchsnachweisung — Anlage 12 —
ist bis zum 15. d. Mts. vorzulegen.

Langenschwalbach, den 6. August 1920.

Der Landrat: von Trotha.

Selbstversorgerliste

mit Einträgen für die 1. Wahlperiode ist bis zum 15. d. Mts.
anzureichen.

Langenschwalbach, den 7. August 1920.

Der Landrat: von Trotha.

Margarine.

Wir sind in der Lage, aus Restbeständen Margarine zu
liefern und nehmen Bestellungen entgegen. Preis 9 Mk. Ge-
meinden und Händler entsprechenden Rabatt.

Langenschwalbach, den 6. August 1920.

Preiswirtschaftsgesellschaft Untertaunus m. b. H.

Bekanntmachung.

Betr.: Einkommensteuer-Veranlagung 1920.

Die Festsetzungs- bezw. Anforderungsbescheide zur vor-
läufigen Einkommensteuer-Veranlagung 1920 werden den
Steuerpflichtigen des Kreises in nächster Zeit zugehen.

Diese vorläufige Einkommensteuer-Veranlagung hält sich meist
im Rahmen der vorjährigen Einkommen- und Gemeindesteuer-
Veranlagung, während nach der nach Schluß des Jahres 1920
erfolgenden endgültigen Einkommensteuer-Veranlagung für 1920
in den meisten Fällen eine höhere Veranlagung zu erwarten
steht.

Die meisten Steuerpflichtigen werden daher im nächsten Früh-
jahr nach dieser endgültigen Einkommensteuer-Veranlagung
größere Steuerbeträge nachzuzahlen haben.

Um den Steuerpflichtigen diese Nachzahlungen zu erleichtern,
wird es sich empfehlen, schon jetzt über die vorläufigen An-
forderungen hinaus größere Einkommensteuerbeträge ratenweise
zu zahlen.

Die Finanzkasse wird derartige Vorauszahlungen entgegen-
nehmen.

Langenschwalbach, den 7. August 1920.

Finanzamt. J. B.: Geismar.

Tagesgeschichte.

Der deutsche Grenzschutz.

in Paris, 7. Aug. Bei dem Obersten Rat ist jetzt eine
dritte Note der deutschen Regierung eingetroffen, in der zum
Ausdruck gebracht wird, daß sich an der deutsch-polnischen Grenze
Schutzwehren gebildet haben, deren Kontrolle die deutsche Re-
gierung in die Hand nehmen müsse. Die deutsche Regierung
bitte daher um die Genehmigung, Reichswehrtruppen durch das
Abstimmungsgebiet entsenden zu dürfen.

Das „Journal“ erklärt, daß die Alliierten auf die zwei voran-
gegangenen Noten der deutschen Regierung in derselben Ange-
legenheit noch nicht geantwortet hätten, weil zwischen
London und Paris die Frage verschieden beurteilt
würde.

Neue Blockade gegen Rußland.

London, 7. August. Der russische Vertreter in London,
Kamenev, veröffentlicht in den Blättern eine lange Note, die
er gestern an den englischen Ministerpräsidenten übersandt hat.
Unter anderem teilt Kamenev mit, er habe sich bereit erklärt,
seiner Regierung die Mitteilung Lloyd Georg zu übermitteln,
daß die englische Regierung entschlossen sei, im Hin-
blick auf das Einrücken der bolschewistischen Truppen in das
eigentliche Polen die Blockade gegen Rußland zu er-
neuern.

Amsterdam, 7. August. Der hiesige Berichterstatter der
„Daily Chronicle“ glaubt Grund für die Annahme zu haben,
daß mit Rücksicht auf die kritische Lage der englische Marine-
kommandant den Befehl gegeben habe, die Blockade gegen
Rußland von neuem zur Anwendung zu bringen.

Keine Verteidigung Warschaws?

Königsberg, 7. Aug. Die Polen sind an der Nordfront
weiter zurückgegangen und halten die ausgebaute Linie Chor-
zele-Malow-Butylst. Da die bei Modlin vorbereiteten polnischen
Stellungen nordwestlich von Warschau liegen ist anzunehmen,
daß die Polen Warschau strategisch aufgegeben haben.

Rußland verlangt Garantien.

Mz. London, 7. Aug. (Havas.) Kamenev veröffentlicht ein Schreiben, das er am 5. Aug. an Lloyd George gerichtet hat. Dieser Brief erklärt, daß die polnischen Delegierten zur Waffenstillstandskonferenz nur mit Vollmachten zur Behandlung der militärischen Fragen ausgerüstet werden. Nichtsdestoweniger sei es klar, daß bei den Waffenstillstandsverhandlungen gewisse Garantiebeyimmungen gegeben werden müssen, die über die rein militärischen Fragen hinausgehen. Die Hilfe, die Polen von Frankreich geboten werde, und die Hilfe, die die Polen durch General Wrangel auf dem rechten Frontabschnitt erhielten, machten es notwendig, daß diese Garantien gegeben werden, damit Polen den Waffenstillstand nicht dazu ausnutzen könne, seine militärische Lage zu verbessern.

Eine polnische Kundgebung.

Mz. London, 7. Aug. Die polnische Regierung läßt Frei-4,15 Uhr nachts folgenden Funkspruch, der sich auf die Waffenstillstandsverhandlungen bezieht, verbreiten: „Die polnische Regierung hat Kenntnis von den neuen Vorschlägen der Alliierten genommen. Die polnischen Bevollmächtigten wünschen, daß die Waffenstillstandsverhandlungen zu einem Abschluß gelangen, der für beide Teile die Garantie des Unterbleibens jeder Aktion gibt.“

Erhebung in der früheren Provinz Posen?

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ gibt eine Meldung des „Oberchlesischen Wanderers“ wieder, wonach die Erregung der Bevölkerung in der früheren deutschen Provinz Posen bis zur Erhebung sich verhärtet habe. Nicht nur Deutsche, sondern auch Nationalpolen hätten sich der Bewegung angeschlossen, die auf eine Rückkehr zum Deutschen Reich hingiele.

Die deutschen Eisenbahner.

Wie die Blätter melden, erließ die Reichsgewerkschaft der deutschen Eisenbahner und -Anwärter eine Kundgebung, wonach die deutsche Eisenbahnbeamenschaft entschlossen ist, sich auf den Boden der von der Reichsregierung verkündeten Neutralität zu stellen, und alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel anzuwenden wird, um dem beabsichtigten Durchstoß der alliierten Truppen zur polnischen Grenze die Eisenbahnen zu entziehen. Sie würden mit aller Kraft verhindern helfen, den deutschen Boden zur Etappe oder zum Kampfgebiet der Alliierten werden zu lassen.

Ententebesprechung in Boulogne.

Mz. Paris, 7. Aug. Lloyd George wird am kommenden Sonntag in Boulogne mit Millerand eine Besprechung haben. Millerand ist bereits nach Boulogne abgereist. In seiner Begleitung befindet sich Marshall Foch.

Zur Ermordung des Konsuls Wustow.

Mz. Berlin, 6. Aug. Laut „Deutscher Allg. Ztg.“ verhandelt die deutsche Regierung seit zwei Monaten mit der persischen Regierung wegen der Genugtuung für die Ermordung des deutschen Konsuls Wustow in Täbris. Bisher zeigte sich die persische Regierung wenig geneigt, Genugtuung zu geben, indem sie sich auf die Gerüchte berief nach denen Wustow Selbstmord begangen habe. Es konnte einwandfrei erwiesen werden, daß diese Gerüchte falsch sind. Die Angelegenheit ist noch nicht erledigt.

Sowjetbewegung in Norwegen.

Oslo, 6. Aug. „Daily Telegraph“ meldet aus Kristiania: In einzelnen Teilen Norgens ist die bolschewistische Revolution ausgebrochen. In Drontheim wurde die lokale kommunistische Republik proklamiert. In mehreren anderen norwegischen Städten mit denen die Verbindungen bereits unterbrochen sind, ist die Macht in die Hände lokaler Arbeiter- und Soldatenräte übergegangen. Die norwegische Regierung hat angesichts der Zuspitzung der Lage die Militarisierung der Eisenbahn angeordnet und erwägt die Verhängung des Annahmezustandes.

Generalfeldmarschall v. Woehrsh

Breslau, 6. August. Generalfeldmarschall v. Woehrsh ist heute auf seinem Gute Pilanitz gestorben.

Bermischtes.

Mz. Mainz, 7. Aug. Seit heute früh streifen die Angestellten der Wiesbadener Straßenbahnen (Süddeutsche Eisenbahngesellschaft).

* Frankfurt a. M., 7. Aug. Ein eigenartiger Raubüberfall wurde am Dienstag vormittag im Hause Reuterweg 57 verübt. An der Türe schellte ein Mann, der von dem allein in der Wohnung anwesenden Mädchen erst hereingelassen wurde, als er angab, ein Paket abgeben zu müssen. Kaum hatte der Mann den Flur betreten, als sich ein zweiter Mann zu ihm gesellte. Das Mädchen gibt nun folgende Schilderung der Geschehnisse: Beide ergriffen das Mädchen, würgten es und schleppten es in das Wohnzimmer, dort stopften sie dem Mädchen, um es am Schreien zu verhindern, das abgerissene Ende eines Handtuchs in den Mund und banden ihm Hände und Beine fest. Inzwischen war ein dritter Mann erschienen, der das Mädchen, das man auf das Sofa gelegt hatte, mit vorgehaltenem Revolver bewachte. Die beiden andern durchsuchten dann die Wohnung und raubten alles Erreichbare aus Schränken und andern Behältern, Silberfachen, Schmuckstücke, sowie bares Geld in Höhe von 2000 M. aus einer Kassetten. Sodann schütteten sie den Inhalt des mitgebrachten Paketes, das nur Müll enthielt, in der Stube aus und ließen den Karton am Tatort zurück. Das geraubte Gut wurde von ihnen in einem neuen Schweinsledernen Koffer mitgenommen.

* Darmstadt. Aus einem Hofe wurde ein Kinderwagen gestohlen, in dem noch ein Kind lag. Es wurde einfach auf die Straße gelegt.

* St. Goarshausen, 5. Aug. Ab 29. Juli ist die Fleischkarte im Kreise St. Goarshausen in Fortfall gekommen. Es bleiben nur die eingeführten Kundenlisten bestehen.

* Wehlar, 6. Aug. Zwischen Niederkleen und Kleinrentenbach wurden von den Insassen eines Automobils, das in der Richtung nach Frankfurt fuhr, auf Bauern, die mit Erntearbeiten auf dem Felde beschäftigt waren, scharf geschossen. Verletzt wurde niemand. Das Automobil entkam in schneller Fahrt.

* Aus dem Westerwald, 6. Aug. Die Polizei verhaftete in Höhr eine große Falschmünzerbande. Der Hauptfälscher ist der Buchdrucker Roos, der mit verschiedenen Genossen aus Neuwied und Höhr falsche Fünzigmarkcheine in großer Zahl hergestellt hatte. Zur Herstellung der Scheine hatten die Falschmünzer amerikanische Briefbogen mit dem Wasserzeichen des Sternbanners verwandt. Bei der Festnahme des Roos kam es zwischen diesem und den Beamten zu einem Feuergefecht bei dem jedoch niemand verletzt wurde. Bisher wurden sechs Personen verhaftet.

* Aus der Rhön. In Dorndorf verzehrte ein 16jähriges Mädchen Birnen und trank danach Bier. Bald darauf starb das Mädchen.

* Lüdenscheid, 5. Aug. Ein furchtbarer Mord ist in Reininghausen entdeckt worden. Der 22jährige Arbeiter Beckmerhagen wurde unter dem Verdacht des Mordes verhaftet. B. soll seine eigene Mutter und seinen Bruder mit Arsenik vergiftet haben. Während die Mutter dem Mordanschlag erlag, ringt der Bruder, noch mit dem Tode. B. legt bei seiner Verhaftung ein umfassendes Geständnis ab. Er hat, wie er angibt, die Wirkung des Giftes, welches er von einem Schreidermeister bekommen haben will, auf Anraten eines Freundes erst bei einem Schwein und einem Huhn versucht mit dem Erfolg, daß beide Tiere verendeten. Als Beweggrund gibt der Mörder an, seine Mutter habe ihm garnichts gegönnt und sei auch gegen ein von ihm unterhaltenes Liebesverhältnis gewesen.

* Lustmord an der eigenen Tochter? Die seit dem 16. Juli vermiste 15 Jahre alte Tochter Margarethe des Justizwachmeisters Else zu Lindow bei Berlin ist als Leiche in einem Kornfeld aufgefunden worden. Obwohl die schon vorher Berverwung übergegangene Leiche dies nicht mehr genau erkennen ließ, so mußte damit gerechnet werden, daß ein Lustmord an dem Mädchen verübt worden ist. Die von der Berliner Kriminalpolizei mit der Aufklärung des Verbrechens nach dort entsandten Beamten haben sofort die Ermittlungen aufgenommen, die zur Festnahme des 43 Jahren alten Vaters der Ermordeten führten. Dieser steht unter dem dringenden Verdacht, die eigene Tochter nach vorausgegangenem schweren sittlichen Verfehlungen ums Leben gebracht zu haben. Es konnte festgedeutet werden, daß Margarethe Else Freundinnen gegenüber angedeutet hatte, daß ihr Vater seit Januar d. J. einen heimlichen Verkehr mit ihr ausgeübt habe.

Der Verwalter.

Roman von Rudolf Eicho.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ruhl wies den Vorschlag weit von sich und Albertine glaubte ihn in dieser Abneigung bestärken zu müssen, weil sie Magnus Schmidt noch grollte. Wer sich aber mit einem Male dafür erwärmte und Magnus lebhaft unterstützte, war Fred Hardy. Durch dessen Zustimmung angespornt, entfaltete Magnus all seine Beredsamkeit. Seine Vorstellung, daß Ruhl es der Menschheit schulde, sich nicht auf kleine Kreise zu beschränken, sondern das Evangelium der Brüderlichkeit allem Volke zu verkünden und den Kampf wider den Kapitalismus aufzunehmen, hatte für Ruhl so viel überzeugende Kraft, daß er nach dreitägiger Ueberlegung dem Drängen Hardys und seines begehrtesten Schülers nachgab und sich als Kandidat aufstellen ließ.

Jetzt ergab sich aber für ihn die Notwendigkeit, gemeinsam mit Magnus Schmidt in die Wahlkampagne einzutreten. Als ihm nun Bedenken aufstiegen, ob er sein Werk vernachlässigen dürfe, gab ihm Hardy das Versprechen, er werde seine Stelle mit allem Eifer und aller Gewissenhaftigkeit einnehmen, und er könne versichert sein, daß nichts vernachlässigt werde. Während Ruhl aber im Wahlkreis von Ort zu Ort fuhr, um die notwendigen Wahlreden zu halten, wußten Hardys Verbündete, der neue Güterdirektor Plotke und der Oberförster, wiederholt über geschäftliche Schwierigkeiten zu berichten, die nur durch ihn oder seinen Prokuristen rasch behoben werden könnten. Dadurch wurde Ruhl zu der Ueberzeugung geleitet, daß er eines vertrauenswürdigen Mannes bedürfe, dessen Unterschrift die gleiche Geltung habe, wie seine eigene. Da sich nun Hardy nicht nur sein Vertrauen erworben hatte, sondern auch genau mit seinen Absichten und mit dem Stand seiner Unternehmungen vertraut war, so rief er ihn nach der Kreisstadt und erteilte ihm durch ein vom Notar ausgefertigtes Schriftstück Procura. Hardy beeilte sich, durch mehrere Abschriften des Dokuments die Bank, bei welcher die Kupon und Rentenpapiere Ruhls deponiert waren, und jene Geschäftsleute, mit denen er in Verbindung stand, über die Stellvertretung zu unterrichten.

Die Hoffnung Plotkes aber, im Herbst einen großen Teil der Ernte für sich und Hardy auf die Seite bringen zu können, erfüllte sich nicht, denn Ruhl zog vor der Wahl seine Kandidatur zurück und bereitete damit den beiden Verbündeten und Magnus Schmidt eine recht ärgerliche Ueberraschung. Um seine Beweggründe befragt, erklärte er: „Ich habe nur einen: In den Wahlversammlungen wurde es mir bei den Angriffen meiner Gegner klar, daß ich lediglich Redner, aber kein Kämpfer bin. Mir fehlen für den Streit Kaltblütigkeit, Seistesgegenwart und Schlagfertigkeit. Wollte ich in den Sitzungen des Reichstags meine Ideen und Absichten einer großen Versammlung darlegen, so würde ich unserer Sache mehr schaden als nützen. Ich taue nicht zum Politiker und darum muß ich mich damit begnügen, im kleinen Kreise zu wirken.“

9. Kapitel.

Mit wahren Feiereifer widmete sich Ruhl wieder seinen Aufgaben und er hatte die Genugtuung, im Herbst das zweckmäßig eingerichtete Haus für nicht ansässige Feldarbeiter und arbeitswillige Landstreicher, sowie einige schmucke Bauernhäuschen vollendet zu sehen. Für die letzteren fanden sich Bewerber in großer Zahl, denn es war für die Landarbeiter sehr verlockend, statt der alten, engen und haufälligen Katen ein neues, lustiges und freundlich anmutendes Haus und ein ansehnliches Stück Land in Erbpacht zu bekommen, für welches der Pachtzins fast verschwindend gering war. Bei der Auswahl der Bewerber und bei der Anstellung eines Hauswarts für das neuerschaffene Arbeiterheim suchte Plotke seinen Einfluß geltend zu machen, allein, er schlug Personen vor, die Ruhl derart mißfielen, daß ihm der Verdacht kam, sein Güterdirektor verfolge sich lediglich für solche Bewerber, die ihm eine Belohnung in Aussicht gestellt hätten. Er ließ sich daher die Freiheit seiner Wahl nicht verkümmern und erkannte aus dem Verdruß und der Gereiztheit Plotkes, daß dieser sich in seinen Erwartungen arg getäuscht fühlte. Da Ruhls Mißbehagen erwacht war, so erkundigte er sich genau über den Umfang der Ernte und die Preise, welche dafür erzielt wurden, trotzdem Hardy seinen „landwirtschaftlichen Biereifer“ vertrat. Ohne Plotkes Abmahnungen zu beachten, erhöhte er die Löhne der Erntearbeiter und zahlte den Fleißigsten unter ihnen Prämien aus. Als Plotke dann seinem Vorgesetzten dem Vorgehen, daß er nur das Interesse der Herrschaften im Auge habe, mit den Worten Luft machte: „Bei dem furchtbaren Verfahren geht ja die Hälfte der Ernte zum Teufel,“ antwortete ihm Ruhl gelassen: „Nicht zum Teufel, sondern zu fleißigen Leuten, die unsere Felder mit ihrem Schweiß benehzt haben.“

Hardy war klug genug, bei diesen Zwistigkeiten eine vollkommen neutrale Stellung einzunehmen, trotzdem es ihn ärgerte, daß von dem Ertrag der Ernte nur ein winziger

Teil in seine und Plotkes Tasche floß. Da er noch etwa zwanzigtausend Mark in der Tasche trug, trotzdem er Albertine die Mittel zu einer Badereise gegeben hatte, und außerdem wieder eine artige Summe aus dem Heideck-Forst herausgeschlagen wurde, so sagte er sich: „Ich kann's abwarten.“

Als Albertine aus Baden-Baden zurückgekehrt war, wo sie heitere Stunden in vornehmer Gesellschaft bei den Konzerten, Soireen und Pferderennen verlebt hatte, äußerte sie im Spätherbst den Wunsch, ihre Töchter zu besuchen und mit Julchen einen Ausflug nach Oberitalien zu machen. Bruder Hardy erwirkte ihr dazu ihres Vaters Erlaubnis, verschaffte sie mit zwanzigtausend Mark Reisegeld und der ersten Ermahnung: „Trage sie nicht an den Spieltisch von Monte Carlo. Denke an den Berg von Gold, den dein erster Mann in diesen Abgrund versenkt hat.“

Trotz dieser Mahnung mußte aber wohl der Geist des Barons Veroug an der Riviera ihr Denken und Fühlen beherrscht haben, denn drei Wochen nach ihrer Abreise erhielt Hardy folgendes Telegramm aus Monte Carlo: „Sende fünf-hundert Mark. Bin bestohlen worden.“

Hardy lachte, erfüllte ihre Bitte und telegraphierte: „Geld unterwegs. Hatte dich doch vor den Räubern im Kasino gewarnt. Fred.“

Ruhl erfuhr nichts von der Ausschreitung und Verlegenheit seiner Frau, denn sein Leben ging völlig auf in der Sorge und Mühe für die Arbeiter-Kolonie. Er hatte eine Fahrstraße zum Dorfe und eine andere zum Seeufer anlegen lassen und deren Ränder mit Obstbäumen bepflanzt. Da der Seeuferweg an jener verschlossenen Besitzung des budligen Apothekers vorüberführte, welche er als das Landhaus, die Burgstaller aber als das Narrenhaus bezeichneten, so konnte es nicht ausbleiben, daß deren Bewohner sich durch die Anlagen interessiert und beunruhigt fühlten. Erst erschienen der hünenhafte Diener Tom und die Wirtschafterin Lang vor der hohen Mauer und fragten die Arbeiter, was da gemacht werde, und später trat auch der Apotheker vors Tor und erkundigte sich bei Ruhl, der an diesem Tage die Arbeiten leitete, was der eigentliche Zweck seines Unternehmens sei. Dieser gab ihm bereitwillig die erwünschte Auskunft, machte ihn mit seinen sozialen Reformideen bekannt und lud ihn schließlich ein, sich die neu-schaffene Kolonie anzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

Theodor Link

Grabsteingeschäft und Bildhauerei-
Großbetrieb

Telef. Nr. 43

Telef. Nr. 43

30stein i. T.

empfehlen sich zur Anfertigung und Aufstellung von

Denkmälern

in allen vorkommenden Naturgraniten, Syeniten sowie
Sandstein und Muschelkalkstein.

Als Spezialität:

Eigene Fabrikation von Grabsteinen und Grabein-
fassungen in künstlichem Granit und Muschelkalk.

Verhältnismäßig billig, garantiert haltbar und schön.

Biete reiche Auswahl am Platze ohne Kaufzwang.

Treppenstufen, Geländerpfosten, Gartenbeet-
Einfassungen, Spülsteine etc.

werden auf Bestellung sofort angefertigt.

Großes Lager in

Nettlacher Fußboden- u. Wandplatten.

1967

— Eigene Plattenleger. —

Gewerbeverein.

Wir laden hiermit alle Mitglieder zu der am **Samstag, den 14. August**, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „Zum Taunus“, in Hahn stattfindenden

Mitgliederversammlung

freundlichst ein

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Syndikus **Kundigraber** über „Neuzeitliche Organisation im Handwerk und Gewerbe“;
2. Vereinsangelegenheiten;
3. Wünsche und Anträge.

Nichtmitglieder, die geneigt sind dem Verein beizutreten, sind herzlich willkommen.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

3070

Der Vorstand.

Prima spanischer

Vollreis
 zu billigstem Tagespreis.
Julius Marxheimer.
 2975

Infolge Freigabe der Oel-
 tausche jederzeit Raps und Lein in Oel
 und Kuchen um.

3071

Oelmühle Weil, Erbach i. C.

Deutsche Margarine!

Ia. Qualität, ungesalzen, zu den behördlich fest-
 gesetzten Preisen hat für Wiederverkäufer und
 Großverbraucher stets auf Lager.

Josef Glock, Wiesbaden,

3072 Lugemburgstr. 7. — Telef. 4841.

PS. Nach auswärts erfolgt prompter Bahn-
 verband.

**Fichten-,
 Tannen-
 und Kiefern-
 Langholz**

kauft Baufabrik
Wilhelm Mauer,
 Höchst a. M. 3015

Perfekte
Kleidermacherin
 für 8 Tage gesucht.
 3073 Villa Adria.

Lehrer(in)

für **englisch und französisch**
 sofort gesucht. Offerten unter
 Nr. 3074 an die Exped.

Alleinmädchen

zur Führung einer kleiner
 Haushaltung gesucht. Ber-
 trauensstellung.
 3075 Näh. Exped.

1. Knecht

der alle landwirtschaftlichen Ar-
 beiten versteht, gegen hohen
 Lohn gesucht. Bei wem, sagt
 die Expedition. 3012

Nach Wiesbaden für sofort
 oder bis Ende August tüchtiges

Mädchen

welches bürgerlich kann, gesucht.
 Zweites Mädchen od. Hilfe
 vorhanden. Näheres
**Schlangenbad, „Stadt Wies-
 baden“ oder**

Wiesbaden, Fischerstr. 8.
 Frau Geh. Justizrat
 3033 **Dr. Alberti.**

Gesucht in H. Billen-
 haus halt nach
 Frankfurt a. M. z. bald. Ein-
 tritt gut empfohlene Köchin m.
 Hausarb. u. gewandt. Haus-
 mädchen, erfahren i. Zimmer-
 arbeit, servieren, nähen, bügeln.
 Meld. m. Zeugn. u. Lohnan-
 sprüche an 2955
 Frau Geh.-Rat **Barrentrapp,**
 z. St. Schlangenbad,
 Hotel Viktoria.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme
 bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen
 wir herzlichsten Dank.

**Karl Hilz,
 Familie Allendorf.**

Wegeln, den 8. August 1920.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme
 bei dem Heimgange unserer lieben entschlafenen
 Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin
 und Tante

Frau Karoline Best wv.

geb. Diefenbach,

sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten
 Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Gerhardt
 für seine tröstenden Worte am Grabe, den Jung-
 frauen für die erhebenden Gesänge, den Einwohnern
 ihres Geburts- und früheren Wohnortes Heimbach
 für die zahlreiche Beteiligung, für die vielen Kranz-
 und Blumenspenden, sowie allen denen von nah und
 fern, die unsere Entschlafene zur letzten Ruhe be-
 gleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Lang.

Kemel, den 8. August 1920.

Damen- Armband-Uhr

Zulassilber in der Hohl ver-
 loren. Abzugeben gegen gute
 Belohnung bei

M. Wöller Nachf.,
 3078 Adolfsstraße.

Verloren

**schwarz seidenes Spitzen-
 tuch** von der Rheinstraße am
 Waldweg. Gegen Belohnung
 abzugeben bei

Frau Möbus,
 3079 Brunnenstraße 21.

Eine leichte doppelspanner Mähmaschine

(Fabrikat Masfay Harres)
 mit Handablage unter Garan-
 tie billig zu verkaufen.
 2967 **Adolf Loß,**
 Michelbach, Tel. Nr. 4.

Ein Handtarrren

zu verkaufen.
 3080 Schmidtberg 17.

Küchenherd

lederne Handtasche
 zu kaufen gesucht.
 3081 Näh. Exped.

Zahnstückweißstall

Schwemmsteine
W. Kaiser,
 3082 Bahn i. T.

Centrifuge

„Flott“ 65 Ltr., fast neu
 wegen Anschaffung einer ge-
 deren, billig zu verkaufen.
 3082 Schlosserei **Eiel,**
 Wiesbaden, Schusterstr.